Paratuberkulose: Die Fakten

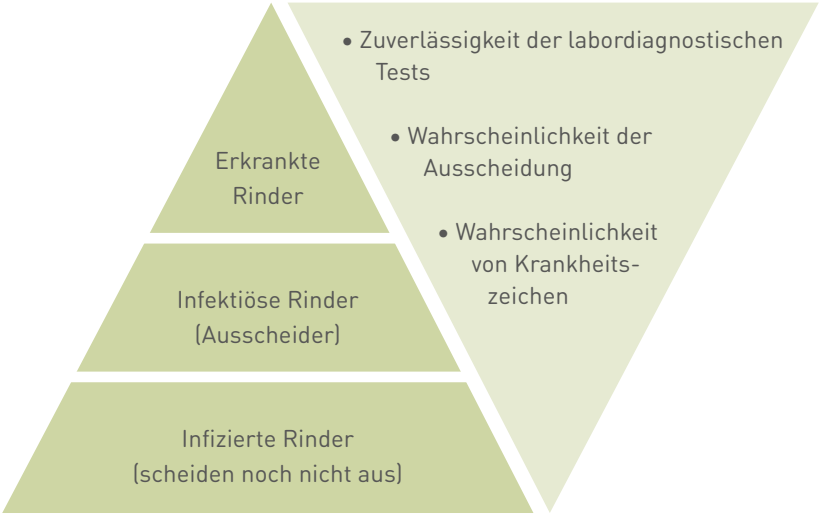
Alles, was Sie zu der Infektionskrankheit bei Rindern wissen sollten.

Was ist Paratuberkulose eigentlich?

Paratuberkulose ist eine unheilbare Infektionskrankheit der Rinder, die durch Bakterien[1] verursacht wird. Sie äußert sich als chronische Darmerkrankung, die sich über mehrere Jahre entwickelt und tödlich endet. Wirtschaftliche Bedeutung für den Bestand erlangt die Paratuberkulose aber in erster Linie durch eine verminderte Leistung unerkannt infizierter Tiere.

Die Krankheit ist tückisch: Meist infizieren sich die Jungtiere bereits in den ersten Lebensmonaten, die Krankheit bricht aber erst bei älteren Kühen aus. Infizierte Kühe scheiden, allerdings bereits längere Zeit bevor sie Krankheitszeichen zeigen, große Mengen an Erregern aus. Dies erhöht wiederum das Infektionsrisiko für die empfänglichen Jungtiere.

Hinzukommt, dass man die Infektion in den ersten beiden Lebensjahren der Tiere mit labordiagnostischen Untersuchungen meist nicht nachweisen kann. Danach werden die Tests umso zuverlässiger, je näher das Tier der klinischen Erkrankung kommt. Die Krankheitszeichen sind zunächst Leistungsschwäche (reduzierte Milchleistung), später unstillbarer, oft wässriger Durchfall bei erhaltener Futteraufnahme und Abmagerung.



[1] Mycobacterium avium spp. paratuberculosis, kurz MAP.

Wie kommt die Paratuberkulose in den Stall?

Am häufigsten gelangt der Erreger durch den Zukauf eines scheinbar gesunden, aber bereits infizierten Tieres in den Bestand. Eine vorherige Untersuchung kann das Risiko der Einschleppung verringern, aber nicht vollständig ausschließen, da die Infektion bei Kälbern oder Färsen noch nicht nachweisbar ist.

Wie Sie das Risiko minimieren können:

Kaufen Sie nur Tiere zu, die aus negativ getesteten Beständen stammen.

Achten Sie darauf, dass die Jungtiere während des Transportes keinen Kontakt zu erwachsenen Rindern mit unbekanntem Status haben.

Verfüttern Sie kein Kolostrum (Erstmilch) oder Milch aus einem fremden Bestand an Ihre Kälber.

Verwenden Sie weder Gülle noch Mist von fremden Betrieben auf Flächen für die Futtergewinnung.

ACHTUNG Der Erreger kann auch über kotverschmutzte Gerätschaften, die gemeinsam mit anderen Betrieben im Bereich der Kälber benutzt werden oder über Personen eingeschleppt werden!

Wie verbreitet sich die Paratuberkulose im eigenen Bestand weiter?

Der Erreger wird von infizierten Rindern mit dem Kot ausgeschieden. Besonders leicht stecken sich Kälber in den ersten Lebensmonaten an, indem sie sich durch den Kontakt mit dem Kot erwachsener Rinder oder auch über kotverschmutzte Tränke oder Einstreu infizieren. Kälber können sich aber auch bereits vor der Geburt anstecken, sollte die Mutter infiziert sein. Je weiter die Infektion bei der Mutter fortgeschritten ist, desto wahrscheinlicher ist eine Ansteckung bereits in der Gebärmutter.

Der Erreger der Paratuberkulose ist extrem widerstandsfähig und kann im Stall, auf der Weide und in der Gülle viele Monate überleben!

Um eine wirksame Strategie für die bayerische Milchwirtschaft gegen diese hochansteckende Krankheit zu entwickeln, hat der Verband milch.bayern e.V. ein Forschungsvorhaben initiiert.

Wie stellt man eine Infektion fest?

Am einfachsten lässt sich die Paratuberkulose am klinisch erkrankten Tier feststellen. Die klinischen Anzeichen sind recht typisch, und die Erkrankung ist im Rahmen einer Sektion in der Regel leicht nachzuweisen.

Untersuchung am einzelnen Tier:

Am lebenden Tier kann man Paratuberkulose direkt über eine Kultur oder den Nachweis von DNA im Kot nachweisen. Alternativ untersucht man Blut oder Milch auf Antikörper gegen das Bakterium. Diese Verfahren sind im positiven Fall recht zuverlässig. Ein negativer Befund dagegen bedeutet keine Entwarnung – das Tier kann trotzdem infiziert sein.

Untersuchung auf Bestandsebene:

Um das Vorhandensein einer Infektion auf Bestandsebene nachzuweisen, untersucht man Umgebungsproben aus dem Stall und nimmt Gülleproben. Auch hier ist das positive Ergebnis nahezu beweisend, das negative Ergebnis aber recht unsicher.

Was kann ich tun, wenn mein Betrieb betroffen ist?

Die wichtigsten Biosicherheitsmaßnahmen

- Kälber und Jungrinder dürfen wegen der hohen Ansteckungsgefahr nicht mit dem Kot erwachsener Rinder in Kontakt kommen. Darum sollte man die Kälber unmittelbar nach der Geburt in einer regelmäßig gereinigten Abkalbebox ohne Kontakt zu erwachsenen Rindern aufstallen.

- Achten Sie auf Hygiene:

Verfüttern Sie ausschließlich das Kolostrum von negativ getesteten Kühen.	Idealerweise erfolgt die weitere Tränke mit pasteurisierter Vollmilch oder verwenden Sie Milchaustauscher.	Sie sollten das letzte Kalb einer klinisch an Paratuberkulose erkrankten Kuh nicht zur Zucht aufstellen.

In jedem Fall empfiehlt sich zusätzlich eine tierärztliche Biosicherheitsanalyse, bei der Sie gemeinsam mit dem Tierarzt geeignete Verbesserungsmaßnahmen festlegen. Der Nachweis von MAP in der Kotprobe eines Einzeltieres oder im Tierkörper ist meldepflichtig.

Informationen zum Testverfahren

Betroffene Betriebe sollten alle erwachsenen Rinder regelmäßig auf MAP untersuchen lassen. Dies kann kostengünstig durch serologische Untersuchungen von Blut oder Milch erfolgen. Auch eine Bestätigung durch eine Kotuntersuchung ist sinnvoll.

Infizierte Rinder sollten so schnell wie möglich aus dem Bestand entfernt werden. Die Bayerische Tierseuchenkasse gewährt hier sowohl Beihilfen im Fall von Verlusten als auch Ausmerzungsbeihilfen. Schon ein positiver blut- oder milchserologischer Test reicht aus. Im Wiederholungsfall werden die Beihilfen allerdings nur geleistet, wenn die zuvor angeratenen Maßnahmen ergriffen wurden.

Der TGD Bayern bietet sowohl die Biosicherheitsanalyse als auch die Untersuchung auf Paratuberkulose auf Bestands- und Einzeltierebene an.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Rindergesundheitsdienst (089 9091260; rgd-stw@tgd-bayern.de) oder bei Ihrer lokalen TGD Geschäftsstelle.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Dr. Ingrid Lorenz,
TGD Bayern e.V., für die fachliche Unterstützung.

Herausgeber:
milch.bayern e.V.
Kaiser-Ludwig-Platz 2
80336 München
Tel. 089-59 99 99-60
E-Mail: info@milch.bayern
Internet: www.milch.bayern

Für den Inhalt verantwortlich:
Frau Dr. Ingrid Lorenz, TGD Bayern e.V.

Bildnachweis:
fotolia.de, shutterstock.com, MPR Bayern e.V.

Eine gemeinsame Publikation von:
milch.bayern e.V., Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.

MILCH.BAYERN